

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1764

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267717

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267717> | LOG_0021

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267717>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

den Ausdruck, zur Bezeugung seiner großen Zuneigung zu ihnen, und seines Wohlgefallens an ihnen: oder um damit zu erkennen zu geben, daß sie mehr, als andere, die gegenwärtige Ursache seiner Frohschkeit wären. Er nennet sie sowol seine Herrlichkeit, als seine Freude: weil der große und glückliche Fortgang seines Dienstes unter ihnen zu seiner Verherrlichung an dem Tage Christi gereichen würde; diejenigen, welche viele gerecht machen, oder zur Gerechtigkeit bekehren, werden leuchten, wie die Sterne, ewig und immerdar. Dan. 12, 3. Oder sie waren seine Herrlichkeit für das Gegenwärtige: eine Herrlichkeit für sein Predigamt und ein Siegel für seine Apostelschaft. Polus. Das Wörtlein 729 scheint hier so viel, als gewiß, zu heißen: wie es in einigen Stellen diese Bedeutung hat, und wie das hebraische Wort וְיָדָע bisweilen so viel ist. Die alte englische Uebersetzung hat das, was in diesem Verse gesagt wird, sehr wohl als eine Antwort auf die vorhergehende Frage vorgestellt: Ja ihr seyd unsere Herrlichkeit und Freude ⁶¹¹. Die gegenwärtige Zeit ist hier für die zukünftige gesetzt: denn der Apostel spricht nicht von dem, was sie gegenwärtig waren; sondern von dem, was sie an dem großen Gerichtstage für ihn seyn würden ⁶¹². Wir müssen hieraus bemerken, daß der heilige Paulus seine eigenen Bekehrten an jenem großen Tage wieder zu kennen und sich in ihnen besonders zu erfreuen, erwartete. Wir mögen demnach hoffen, unsere Freunde in dem künftigen Zustande zu kennen. Es ist wahr, alle zeitliche Blutsverwandtschaft und Beziehung werden alsdann aufhören, und wir werden uns daselbst allein nach dem Maaße der Gottesfurcht und Tugend,

in den Personen, an einander erfreuen und ein besonderes Vergnügen an einander finden, in so fern wir die Erkenntnis und Heiligkeit von einander befördert haben. Wenn diese thierische Natur und die Eigenschaften und Neigungen, welche für dieses gegenwärtige irdische Leben bestimmt sind, abgelegt seyn und wir Eigenschaften und Neigungen haben werden, die bloß für einen geistigen Zustand geordnet und geschickt sind (in welchem Sinne der Leib nach der Auferstehung 1 Cor. 15, 44. ein geistlicher Leib, das ist, ein Leib, der zu einem geistigen Zustande, so wie der gegenwärtige zu einem thierischen Zustande, geschickt gemacht ist, genannt wird); und wenn wir sowol Gemüther, als Leiber, haben werden, die bloß zu geistigen Beobachtungen und Genußgütern eingerichtet sind: alsdann werden wir die Dinge in einem ganz andern Lichte beschauen, und unser Geschmack wird merklich verändert seyn. Denn wo aller vernünftiger Genuß in Vollkommenheit ist, da werden solche vernünftige Wesen, welche den wahren Geschmack haben, einander in einem rechten und genauen Ebenmaße nach ihrer Vortrefflichkeit in göttlicher Erkenntnis und Vollkommenheit schätzen. Was für ein herrlicher Bewegungsgrund muß dieses billig bey uns seyn, wie es bey dem ausnehmenden Apostel der Heiden war, die allerwichtigste Erkenntnis und am weitesten ausgebreitete Tugend in uns selbst zu erwecken und zu unterhalten, und in unsern Freunden, Anverwandten und Bekannten zu befördern! Diese wird die allerseitigste Folge und Wirkung haben, wenn alle irdische Beziehungen aufhören werden: und das durch endlose Zeiten der Ewigkeit. Benson.

(611) Man kann dieß Wörtlein hier am besten durch, allerdings, ausdrücken; wir pflegen es also zu umschreiben: ich sage es noch einmal, es bleibt dabey, ihr seyd mein Ruhm und meine Freude.

Das III. Capitel.

Inhalt.

Dieses Capitel begreift fernere Erklärungen und Beweise von der großen Liebe des Apostels zu den Thessalonichern: nämlich 1. die Abfindung des Timotheus zu ihnen, da der Apostel sich durch Entbehrung desselben selber Unbequemlichkeit machte, v. 1:5. II. seine große Freude über die gute Zeitung, die er durch den Timotheus empfing, v. 6:10. III. ein herzliches Gebeth, v. 11:13.

Darum, da wir diese Begierde nicht länger ertragen konnten, haben wir gern zu Athem

D. 1. Darum, da wir diese Begierde nicht länger ertragen konnten, oder nach dem Englischen, darum, da wir nicht länger ertragen konnten. Entweder tragen, wie das Wort eigentlich bedeutet: oder das Tragen, wie der Aethiopier hat; das ist, diese Begierde, wie die arabische (und niederländische) Uebersetzung lesen; das feurige und sehnliche Verlangen, sie wieder zu sehen,

welches in dem letzten Theile des vorhergehenden Capitel's ausgedrückt ist; welches wie ein Feuer in ihren Seelen war, und mit großer Pein und Mühe in ihnen zurückgehalten ward; nun aber konnten sie es nicht länger, und waren wie Jeremias, Jer. 20, 9. des Ertragens müde, konnten nicht länger warten; oder welches wie eine Last war, worunter sie, Paulus, Silas und Timotheus, sich so lange aufrecht er-

hielten als sie konnten; nun aber ward sie unerträglich. *Gill.* *Ἐρευνᾶν* bedeutet entweder decken, oder tragen. In dem ersten Verstande kömmt es, 1 Cor. 13, 7. vor: und die letzte Bedeutung hat es hier und v. 5. und 1 Cor. 9, 12. *Beza* meynet, *εἰρωή* siehe hier nach Art der hebräischen Conjugation *Hi*thpabel, oder in dem wiederkehrenden (*reciproco*) *Niphal*: dann ist die Bedeutung, da sie sich nicht langer bewingen konnten ⁽⁶¹²⁾. Andere haben hier (wie auch in der niederländischen Uebersetzung geschehen ist) *πίθον, κέρμαρον, σπαθίον*, oder dergleichen Wort, einschoben wollen: alsdann ist der Verstand: da ich diese Begierde, euch zu sehen, oder die Sorge und Angst für euch, nicht länger ertragen konnte. Wenig.

Haben wir gern zu Athen allein gelassen werden wollen, oder nach dem Englischen, hielten wir es für gut, zu Athen allein gelassen zu werden ⁽⁶¹³⁾. Das ist Paulus und Silas: oder Paulus allein, so daß er von sich selbst in der mehrern Zahl rede; denn er scheint allein zu Athen gewesen zu seyn, wenigstens zuletzt. Nachdem er alles erwogen hatte, als er zu Athen war, wo er den Silas und Timotheus erwartete, weil er ihnen befohlen hatte, von Beröen dahin zu ihm zu kommen, Apg. 17, 14. 15: hielt er für das zuträglichste und nachsamste, entweder Befehl nach Beröen an den Timotheus zu schicken, daß er von dannen nach Thessalonich gieng, den Zustand der Sachen daselbst zu vernehmen, und an den Silas, daß er anderswohin gieng; oder, wo sie zu ihm nach Athen kamen, wovon Lucas nichts meldet ⁽⁶¹⁴⁾, sandte er alsbald den Timotheus nach Thessalonich, und den Silas nach einem andern Theile von Macedonien, denn von dannen kamen sie zu ihm nach Corinth. So groß war seine Begierde, zu wissen, wie die Sachen zu Thessalonich stünden, daß er lieber wählte, allein zu Athen gelassen zu werden, wo er mit den ungläubi-

gen Juden und den heidnischen Philosophen von den epicurischen und stoischen Secten stritte, und alle ihre Spöttereien und Beschimpfungen allein ertrag, und daß er zufrieden war, ohne seine nützliche Mitgesellen, den Silas und Timotheus, zu seyn, die ihm zu Athen hätten beystehen können: in der Hoffnung, von seinen theuer geliebten Freunden zu Thessalonich Nachricht zu bekommen. *Gill.* Obgleich das Wort *μόνος*, allein, von der mehrern Zahl ist: so liest Theodoretus es doch in der einzelnen Zahl, *μόνος*. Es war des Paulus Gewohnheit, bisweilen in der mehrern Zahl zu reden, wenn er sich selbst allein, oder nur eine einzelne Person meynete. Das Wort, allein, führet uns zu der Erklärung, es von dem Apostel zu verstehen: und hierin werden wir durch v. 5. bestärket. Es ist daher keine Nothwendigkeit, anzunehmen, daß Silas mit dem Apostel nach Athen gekommen, und daselbst bey ihm geblieben, als er den Timotheus nach Thessalonich zurücksandte. Unter Fremde zu gehen, und daselbst das Evangelium zu pflanzen, war ein mußsames und gefahrliches Unternehmen: und dem Apostel fehlte es an aller Hülfe und allem Troste, die er sonst in einem solchen Zustande gehabt haben konnte. Ein einzelner Christ, und der noch dazu um desjenigen willen, was er anderswo gethan hatte, so der Gefahr bloßgestellt gewesen wäre, mitten unter Juden und Heiden, hätte sehr niedergeschlagen, und sein Zustand höchst verdriesslich seyn müssen. Dennoch wählte Paulus in solchen Umständen freudig, allein zu Athen gelassen zu werden, und von dem Timotheus, seinem geliebten Sohne und Mitarbeiter in dem Evangelio, zu scheiden: ungeachtet aller Beschwerden, denen er in der Verkündigung des Evangelii daselbst, ohne einen Menschen um sich zu haben, der ihm beystehen, oder ihn trösten konnte, bloßgestellt seyn mochte. Dieses erklärte aufs deutlichste seine hohe Achtung für die Thessalonicher, und seinen großen Eifer, sie im Glauben

(612) Diese beyde Bedeutungen des Wortes *εἰρωή* sind hier nicht so weit von einander entfernt, daß sie nicht beyde in Betrachtung kommen könnten. Man empfindet oft im Gemüthe etwas, welches demselben angelegen ist, aber man verdeckt es, und läßt es nicht kund werden, sondern behält es bey sich selbst: wenn es nun das Gemüthe ängstiget, und man es doch nicht ausbrechen läßt, so saget man, man ertrage es. Beyde Bedeutungen zeigen in dieser Stelle an, nicht nur, wie heftig Paulus verlangt habe, die Thessalonicher zu besuchen, sondern daß er auch gezwungen worden, diese Sehnsucht bey sich zu behalten, und nicht merken zu lassen, bis es ihm unerträglich worden ist, diesen Zwang und Unterdrückung solches Triebes länger zu ertragen und ihn zu verbergen, sondern ihn hat ausbrechen lassen müssen. Diejenigen thun dem Worte keine Genüge, welche darunter verstehen: daß wir nichts von euch wissen, oder erfahren, wie es *Turretin* h. I. p. 59. erklärt: denn Paulus hatte vorher v. 18. ausdrücklich von seinem Vorsatz und Verlangen, zu ihnen zu kommen und sie zu besuchen, geredet.

(613) Man drücket es deutlicher aus: wir ließen es uns gefallen, zu Athen allein zu bleiben.

(614) Es läßt sich aber doch aus Apg. 17, 15. einigermaßen muthmaßen, daß wenigstens Timotheus zu Paulo gekommen sey, und das hängt auch mit gegenwärtiger Stelle besser zusammen, indem der Apostel ausdrücklich saget, er habe lieber wollen in Athen allein bleiben, und Timotheum absenden, als noch länger von dieser Sehnsucht sich quälen lassen.

Athen allein gelassen werden wollen: 2. Und haben den Timotheus gesandt, unsern Bruder, und Gottes Diener, und unsern Mitarbeiter in dem Evangelio, um euch zu stärken
v. 2. Apg. 16, 2. Röm. 16, 21. Phil. 2, 19.

ben standhaft zu erhalten. Benson. Vorher, Cap. 2, 11. hatte der Apostel sich selbst mit einem Vater verglichen: und hier zeigt er, wie seine Eingeweide nach den Thessalonichern, als seinen Kindern, brennen. Weil er sie nicht trocknes lassen wollte, ließ er sich selbst ohne Hülfe, und schickte seinen Mitarbeiter, Timotheus, zu ihnen, da er inzwischen allein zu Athen blieb: denn er sagt, als wir es nicht länger ertragen konnten, das ist, als ich mich nicht länger zufrieden geben konnte, ohne euren Zustand und eure Umstände zu wissen, wählte ich lieber, obgleich mit vielem Ungemache und großer Unbequemlichkeit für mich selbst, mitten in meinen Bedrückungen, allein zu Athen zu bleiben, als daß ihr länger eines, der meine Abwesenheit ersehen konnte, beraubt bleiben solltet. Burkitt, Gef. der Gottesgel.

W. 2. Und haben den Timotheus gesandt, unsern Bruder. Ihren Bruder in einer geistlichen Beziehung; da sie eben denselben himmlischen Vater hatten, zu eben demselben Jerusalem, das frey und die Mutter von uns allen ist, gehörten, und von eben derselben Hausgenossenschaft, eben demselben Geschlechte, und in eben derselben Beziehung auf Christum, den Erstgebornen unter vielen Brüdern, waren: oder ihren Bruder in dem Dienste des Evangelii, der in eben derselben Arbeit gebraucht ward, und einerley Werk mit ihnen that. Oder er heißt auch so, wegen der genauen und innigen Freundschaft, die zwischen ihnen war, wodurch sie so stark an einander liebten, als

Brüder, oder noch stärker, als Brüder gewöhnlicher Weise thun ⁶¹⁵. Gill.

Und Gottes Diener. Von Gott, und nicht von einem Menschen bestellt; von ihm gerufen und ausgesandt, von ihm gesegnet und mit glücklichem Fortgange begnadiget: einen Diener von den Dingen Gottes, von seinen Geheimnissen, und von den Wahrheiten des Evangelii; und einen Diener, der seinen Dienst nach der Geschicklichkeit, die ihm Gott gab, und in aller Treue, wahrnahm. Gill.

Und unsern Mitarbeiter in dem Evangelio Christi. Er war ein Arbeiter und kein Faulenzer in dem Weinberge des Herrn; einer, der in dem Worte, und der Lehre arbeitete, der sich fleißigste, sichten zu lassen, daß er ein Arbeiter wäre, der sich dem Ueberdenken, Lesen, Ermahnen und Lehren gänzlich ergab, und das Wort zu gelegener und ungelegener Zeit predigte: und er war ein Mitarbeiter mit dem Apostel, der überflüssiger arbeitete, als jemand von den Aposteln; er war aber sein Mitarbeiter nicht in dem Gesetze, sondern in dem Evangelio, dem Evangelio Christi, wovon dieser selbst die Hauptsumme und der Inhalt, die Ursache und der Prediger ist ⁶¹⁶. Die gemeine lateinische und die äthiopische Uebersetzung, wie auch die alexandrinische Abschrift, und die alte Handschrift des Beza, lassen die Worte, und unsern Mitarbeiter, aus, und lesen die letzten Worte von diesem Gliede in Verknüpfung mit den vorhergehenden: denn es heißt in der zuerst gemeldeten Uebersetzung,

(615) Weil in diesem Verstande alle Christen unter einander Brüder sind, Paulus aber hier ein genaueres und näheres Band anzeigen wollte, woraus man erkennen könnte, wie lieb ihm Timotheus wäre, und wie hoch er die Thessalonicher schätzte, daß er dessen ungeachtet seinen vertrauesten Freund und Amtsbruder zu ihnen gesendet, und sich dessen Gegenwart beraubt hätte; so gehen die zwei letzten Erklärungen der ersten vor.

(616) Das Nührende in diesen Beynamen des Timothei verdienet hier eine besondere Aufmerksamkeit; denn sie sind ausgesucht, und der Absicht des Apostels, die Größe seiner Liebe und Freude gegen und an den Thessalonichern auszudrücken, abgemessen. Er hätte ihn einen Sohn nennen können, wie er anderswo thut, er nennet ihn aber einen Bruder, um ihnen zu verstehen zu geben, es habe eben so viel zu bedeuten, als wenn er selbst käme, weil er Timotheum, ob er ihn gleich geistlich gezeugt und zum Lehrer verordnet hatte, zu ihnen mit einem ihm gleichen Ansehen, aber auch gleich gesinnten und ähnlischen Herzen schickte. Er nennet ihn einen Helfer oder Diener Gottes, um in ihnen die Hochachtung zu erwecken, welche sie ihm so gut und billig, als Paulo selbst, zu erweisen hatten, 1 Cor. 4, 1. und der einerley Herrn und Principal mit ihm hatte. Er nennet ihn seinen Mitarbeiter, anzuzeigen, daß er nicht nur gleichen Sinn, Eifer und Redlichkeit, wie er selbst, im Werke Gottes hätte, worauf sie sich verlassen könnten, sondern daß auch dasselbe durch ihn so gut, als durch ihn den Apostel selbst, würde an ihnen befördert werden. Ein recht apostolisches Beispiel eines collegialischen Vertrauens, und einer mit eindringenden Nührungen erfüllten Empfehlung, in welcher Art zu schreiben Paulus ein Meister war. So könnte man es auch nach dem geistlichen Wohlstande und Anständigkeit betrachten, wenn es der Raum und das Vorhaben hier litte: es verdienet aber von einem nachdenkenden Leser selbst erwogen zu werden.

hung, Gottes Diener in dem Evangelio Christi, und in der zuletzt gemeldeten, in der Lehre Christi ⁶¹⁷⁾. Diese trefflichen Merkmale- und Eigenschaften des Timotheus werden theils gemeldet, um dadurch zu erklären, was für eine Ehre den Thessalonichern darinn geschah, daß ihnen ein solcher Gesandter geschickt ward; theils auch, damit sie ihn mit desto größerer Achtung empfangen, und seiner Bedienung, Würde und Eigenschaft gemäß gegen ihn handeln möchten: vornehmlich aber wohl, um sie auf des Apostels große Zuneigung zu ihnen, darinn, daß er einen so theuren und nützlichen Diener, zu ihrem Nutzen und Vortheile, von sich und zu ihnen gehen ließ, aufmerksam zu machen. **Gill**. Durch die Belehrung der Thessalonicher, daß er eine so ausnehmende Person gesandt hätte, giebt der Apostel zu verstehen, daß es beynahе eben so gut wäre, als ob er selber wieder zu ihnen gekommen. **Benfon**.

Um euch zu stärken. Welches gewöhnlicher Weise, ob es gleich das Werk Gottes ist, durch den Dienst des Wortes geschieht. Eben dann wird die Absicht der Bedienung des Evangelii für die Gemeinen erfüllet, wenn sie dadurch gestärket werden. Denn ob die Gläubigen schon in einem festen Stande sind; als in den Armen der Liebe, in der Hand Christi, in dem Munde der Gnade, und auf dem Felsen der Zeitalter, und in einem Stande der Wiedergeburt, Rechtfertigung und Annehmung zu Kindern, aus welchem sie niemals ganz verfallen ⁶¹⁸⁾ können: so sind sie doch oft sehr unbeständig in ihren Herzen und Ueberlegungen, in der Übung der Tugend, in der Beobachtung ihrer Pflicht, und in der Anklebung an der Sache und den Angelegenheiten des Evangelii und den Einsetzungen Christi, durch die Kraft des Verderbens, durch die Versuchungen des Satans, und durch die Schmach und Verfolgung der Menschen. Diese Thessalonicher aber waren erst neulich bekehret, und ohn-

längst zu einer Gemeine versammelt; und sie hatten in ihrem ersten Antritte und Bekennnisse des christlichen Glaubens einen großen Stoß von Bedrückungen auszutreiben: dieses machte den Apostel für ihre Stärkung in dem Glauben, den sie angenommen hatten, so besorgt. **Gill**. **Um euch in dem Evangelio zu stärken**: durch Betrachtung derjenigen wunderthätigen Kraft und derjenigen Gaben des heiligen Geistes, welche unsere Predigt und eure Annehmung desselben begleiteten, Cap. 1, 5. 6. und welche noch beständig unter euch bewiesen werden ⁶¹⁹⁾, Cap. 5, 19, 20. **Whitby**.

Und euch von eurem Glauben zu ermahnen, oder nach dem Englischen, wegen eures Glaubens zu trösten ⁶²⁰⁾. Dieses ist noch eine andere Absicht von dem Amte des Evangelii, bedrückte Gemüther und betroffene Gewissen zu trösten. Es ist Gottes Wille, daß seinem Volke Trost zugesprochen werde: die Lehren des Evangelii sind darzu eingerichtet, und die Diener desselben müssen Barnabasse, Söhne der Tröstung, seyn. Diese Gläubigen waren vielleicht in einigem Zweifel wegen der Gnade des Glaubens, ob dieselbe wohl recht wäre, oder nicht; oder wegen der Lehre des Glaubens, die sie angenommen hatten: darum ward Timotheus gesandt, sie unter ihren Bedrückungen, welche vielleicht die Ursache dieser Zweifel gewesen waren, zu trösten, und diese Zweifel dadurch wegzunehmen, daß er ihnen zeigte, ihr Glaube wäre ein eben so theurer Glaube, als der Glaube der Apostel, und die Lehre des Glaubens, welche sie angenommen hätten, wäre der den Heiligen einmal überlieferte und der wahre christliche Glaube. Die Worte können auch übersezet werden, wie sie in der gemeinen lateinischen (und der niederländischen) Uebersetzung lauten, euch von eurem Glauben zu ermahnen: das ist, euch zur Beharrung in dem Glauben, zur Standhaftigkeit in demselben, in der

Uebung

(617) **Ves. Bengel** App. crit. h. l. p. 704. Es scheint diese Verschiedenheit der Lesart daher zu kommen, weil unter dem Nachschreiben desjenigen, welcher es laut in die Feder gab, ein und der andere Schreiber mehr auf die Sache als auf die Worte gesehen, und bey ähnlichen Ausdrücken leicht etwas überschien oder nicht gemerket hat. Daß die ordentliche Lesart vorzüglich anzunehmen, ersieht man daher, weil sie sich zu dem Affecte des Apostels, den er ausdrücken wollte, ungemein schickt, ihn zu erhöhen; da er hingegen matt wird, wenn man etwas davon ausläßt. **Gill** hat diese hier waltende Absicht Pauli schon entdeckt, aber den Affect selbst, der darinnen liegt, nicht bemerket.

(618) Nämlich, daß sie nicht wiederum erneuert werden sollten zur Buße, und also nicht bis ans Ende im Falle blieben: welches von den Auserwählten Gottes nicht gesagt werden kann, weil ihre Gnadenwahl auf Gottes Einsicht in der Glaubensstreue bis ans Ende beruhet; sie können aber doch ganz aus dem Gnadenstande fallen, Offenb. 2, 5. und haben daher nöthig, gestärket und aus dem Falle aufgerichtet zu werden.

(619) Die Hauptabsicht ist, die Thessalonicher vor dem Rückfalle zu bewahren, welches der gefährlichste Stoß neubekehrter Gläubigen war, Ehr. 6, 4. 5. 6. c. 10, 26, 27. Dafür war kein besseres Mittel, als, sie an die empfundenen Ueberzeugungen, Wirkungen und Versiegelungen des heil. Geistes durch das Evangelium zu erinnern.

(620) Man muß beyde Bedeutungen zusammen nehmen, weil aller Trost in kräftigen Ermahnungen und erquicklichen Bewegungsgründen zur Beständigkeit bestand.

stärken, und euch von eurem Glauben zu ermahnen: 3. Auf daß niemand in diesen Bedrückungen bewegt werde. Denn ihr wiisset selbst, daß wir hierzu gesetzt sind.

v. 3. Ephes. 3, 13. Phil. 1, 14. 1. Petr. 14, 22. 2 Tim. 3, 12.

4. Denn

Uebung der Gnade des Glaubens, in der Lehre des Glaubens, und in dem Bekennnisse von beyden, zu ermahnen ⁶²¹). Der Syrer liest: wegen, oder in Ansehung eures Glaubens zu fragen, oder Untersuchung zu thun, weil sie zu wissen begierig waren, wie es mit demselben stünde, da sie dieselben verlassen hatten; man sehe v. 5. Gill, Polus. Um euch wegen eures Glaubens zu trösten ⁶²²): durch Betrachtung der Freude des heiligen Geistes, welche ihr bereits unter euren Bedrückungen erfahren habet, Cap. 1, 6; wie auch, mit der Seligkeit, die ihr durch Christum erlangen werdet; mit dem Leben, das ihr ewig mit ihm in Herrlichkeit leben sollt, Cap. 4, 17. 18. c. 5, 9. 10. 11; mit der ewigen Ruhe, die ihr haben werdet, wenn der Herr Jesus Christus kommen wird, in seinen Heiligen verherrlicht zu werden, und deren ihr, wenn ihr in dem Glauben, unter diesen Bedrückungen beständig bleibt, würdig geachtet werden sollt, 2 Thess. 1, 5. 6. 7. 10. Whitby. Die Bedrückungen und Beschwerden, welche über den Apostel, ihren Lehrer kamen,; hätten leicht den Glauben der Schwachen wankend, und sie in ihrem heiligen Wandel, wozu er sie gebracht hatte, kleinmüthig machen können: darum fandte er aus Weisheit und Liebe beyzeiten den Timotheus zu ihnen, um sie sowohl in ihrem Glauben zu stärken, als in ihrer Furcht zu trösten und wider die Versuchungen des Satans zu waffnen. Gesells. der Gottesgelehrten.

V. 3. Auf daß niemand in diesen Bedrückungen, oder nach dem Englischen, durch diese Bedrückungen, bewegt werde. Durch die Bedrückungen, welche der Apostel, wegen der Verkündigung des Evangelii unter ihnen, litt, und von denen er besürchtete, sie möchten eine Ursache seyn, daß ihre Gemüther beunruhiget, ihr Glaube wankend gemacht, und sie von der Hoffnung des Evangelii bewegt würden. Denn obshon keine von diesen

Dingen ihn, der ein alter Kriegesknecht Christi, zu Beschwerden gewohnt, und ein Apostel Christi war, bewegeten: so waren sie doch noch Neubekehrte, und solcher Dinge nicht gewohnt; sie mochten sich deswegen hieran ärgern, wie die Hörer des Wortes, welche mit dem steinigsten Boden verglichen sind. Wenn nun der Apostel gleich bessere Dinge von ihnen hoffete; so war er dennoch für sie besorget, daß nicht jemand unter ihnen durch diese Bedrückung erschüttert werden, oder wie ohnmächtig darunter versinken machte. Gill. *κίνησις* bedeutet bewegen oder schüttern, wie Hunde ihren Schwanz bewegen, wenn sie jemanden liebhaben und Freundlichkeit beweisen wollen. In leidender Beziehung heißt das Zeitwort *κίνησις* so viel, als bewegt, geschüttelt oder erschüttert und zerrüttet werden. Der Apostel spricht hier nicht von denen Verfolgungen, welche die Thessalonicher selbst unmittelbar trafen: sondern von denen, die ihm und seinen zweenen Mitarbeitern, welche das Evangelium unter ihnen gepflanzt hatten, zustießen; man sehe v. 4. 7. Cap. 2, 2. 15. 16. Benson. Das hier von dem Apostel gebrauchte Wort kommt mit einem andern, 2 Thess. 2, 2. überein, welches auf die von den Winden bewegten Wellen der See anspielt; Furcht und Zweifel, oder Ungewissheit des Gemüthes, bewegen und erschüttern dasselbe. Dieselben nun vorzubeugen, oder sie wegzunehmen, fandte der Apostel den Timotheus zu diesen Gläubigen ⁶²³). Polus.

Denn ihr wiisset selbst, daß wir hierzu gesetzt sind. Ihr wiisset es aus meinem Munde: denn zu eben der Zeit, da ich euch Christum, als gekreuziget, verkündigte, erinnerte ich euch zum voraus, daß wir sein Kreuz tragen müßten. Das Wort in der Grundsprache, *κρίστα*, gesetzt sind, ist eben dasselbe, das Simeon gebrauchte, da er unserm Seligmacher segnete, und sagte: siehe, dieser wird zum Falle und Auferstehung vieler gesetzt, Luc. 7, 34.

(621) Das ist auch wol der eigentlichsste Verstand und Meynung des Vortrages Pauli, indem nicht sowol vom Troste der Gläubigen überhaupt, als vielmehr von dem Troste in den schweren und für Anfänger fast unerträglichen Beklemmungen der Verfolgung die Rede ist.

(622) *Προτι* kann man hier am besten ausdrücken, durch, über.

(623) Weil das Wort *κίνησις* eigentlich von der Schmeicheley der Hunde durch Bewegung ihres Schwanzes gebrauchet wird, so kann man leicht gedanken, daß Paulus damit auch auf die Vorstellungen der die Neugläubigen zu Thessalonich versuchenden Juden gesehen habe, welche Hunde diesen arten und schwachen Seelen mögen geschmeichelt, und sie durch Vorstellungen ihrer Kästungen und Bewegungen wider den Apostel, zu verführen gesucht haben, sich dergleichen Leiden nicht auf den Hals zu laden, sondern vielmehr es bey ihrer alten Ruhe bewenden zu lassen, ohne den Haß und die Verfolgung ihrer Landsleute sich zuzuziehen. Dahin geht Lutheri Uebersetzung, und Elsnar hat ebenfalls diese Gedanken unterfühet Obf. S. p. 275. welchem auch der sel. Wolf h: l. p. 361. beygefallen ist. Doch wird auch *κίνησις* für besürzt, unruhig und wankelmüthig gemacht werden; überhaupt gebrauchet.

4. Denn auch da wir bey euch waren, sagten wir euch vorher, daß wir würden bedrückt werden

2, 34. ⁶²⁴⁾ Die Frommen sind gleichsam zu einem Ziele gesetzt, nach welchem die Pfeile der Verfolgung geschossen werden: denn in dem Rathschlusse ihrer Vorherverordnung zum Leben hat Gott es so bestimmt, daß sie dem Wilde seines Sohnes, erst in ihrem Leiden, und darnach in Herrlichkeit gleichförmig werden müssen, Röm. 8, 17, 29. Der Apostel meyner also Bedrückungen und Leiden, die nicht von ohngefähr, oder bloß aus Zorn und Feindschaft der Menschen, sondern nach und aus Gottes Schickung kommen. Es ist ungewiß, ob der Apostel bloß von seinem eigenen Leiden und dem Leiden anderer Prediger des Evangelii, oder von dem Leiden aller Heiligen überhaupt rede, wie Apg. 14, 22. Röm. 8, 17. 2 Tim. 3, 12. Wir mögen es wohl von beyden verstehen: so daß er alle, diese Thessalonicher sollten das Leiden, welches über sie käme, nicht so ansehen, als ob ihnen etwas fremdes oder seltsames begegnete, 1 Petr. 4, 12, und sollten dadurch in ihren Gemüthern nicht bewegt werden. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Gott bestellte oder verordnete nicht gottlose Menschen, sie zu verfolgen, ob er es gleich zuließ, und er wollte, daß die Apostel und andere Prediger des Evangelii lieber solche Bedrückungen leiden, als die Verkündigung des Evangelii fahren lassen sollten, so daß sie dem Evangelio getreu anzuhängen fortführen, und thäten, was ihnen zu thun aufgelegt wäre. **Benfon.**

3. 4. Denn auch da wir bey euch waren: in Person, wie sie es ist mit ihrem Herzen und ihrer Neigung waren: da sie zuerst unter ihnen waren und das Evangelium verkündigten. **Gill.**

Sagten wir euch vorher: ehe es sich zutrug. **Gill.**

(624) Man muß hier die 173. Anmerkung T. I. dieses N. L. p. 88. damit vergleichen. Der Apostel will sagen: wir stehen da, als wie ein Zeichen, auf das alle Pfeile gerichtet sind. Er redet nicht sowol von der Verordnung Gottes zu solchen Trübsalen, obgleich dieselbe sonst ihren guten Grund hat, als von dem Erfolge des angenommenen Christenberufs, wo es ausieht, als wenn sie dazu da wären, verfolgt zu werden. Man kann nicht eigentlich sagen, daß Gott solche Verfolgungen selbst bestimme, verordnet und erwecket hätte, denn sie kommen von der Feindschaft des Schlangensaamens wider den Weibesamen; sondern, wie **Benfon** wohl bemerkt, und der v. 5. deutlich anzeigt, daß er sie vorhergesehen, geduldet, verhängt und zugelassen und verordnet hat, daß sie den Gläubigen zwar zur Prüfung, aber auch zur seligen Frucht und Erfolge gereichen sollten.

(625) Das kann nicht so unbedingt und ohne alle Einschränkung gesagt werden. Die Gottseligkeit hat auch die Verheißung des Friedens über Israel, des Segens und der Ruhe, Ps. 128. und es war eine Zeit, wo die erste Gemeinde der Gläubigen Friede hatte, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllt mit Trost des heil. Geistes, Apg. 9, 31. Sondern die Meynung ist diese: die Absicht des Lebens der Christen gehe nicht auf zeitlichen Frieden und äußerliche Ruhe, sondern auf den Frieden Gottes, welcher auch unter äußerlichen Unruhen die Herzen in Jesu Christo in Ruhe bewahret, und man habe sich die mancherley Leiden der Christen nicht bestreben zu lassen. Man muß auch das, was Jesus seinen Aposteln für ihre Person und Amt insbesondere bestimmt und vorhergesagt hat, nicht auf alle Christen gleich geltend machen. Ihr Amt litte es nicht anders, als daß sie den Haß und die Verfolgung der Welt übernehmen und erfahren mußten. Und auch bey aller äußerlichen Ruhe fehlet es Kindern Gottes nicht an innerlicher Beunruhigung, wo ein beständiges Kämpfen nöthig ist, Ebr. 12, 1

werden, wie auch geschehen ist, und ihr wißet es. 5. Darum auch, da ich diese Begierde nicht länger ertragen konnte, habe ich ihn gesandt, euren Glauben zu vernehmen; ob nicht vielleicht der Versucher euch versucht haben, und unsere Arbeit eitel seyn möchte.

6. Aber

stände, vorhergesagt habe, das ist eine Sache von keiner Erbslichkeit zu wissen. Er sah vorher und verkündigte zum voraus, daß sie übel würden behandelt werden: wie sich auch zutrug, und die Christen zu Thessalonich wohl wußten. Eine solche Verbrießlichkeit vorherzusehen, und dennoch gelassen und unverzagt mit der Verkündigung des Evangelii fortzufahren, bewies einen großen Muth und eine große Unbeweglichkeit: den Thessalonichern aber solches vorherzusagen, gereichte sehr zur Vorbereitung ihrer Gemüther wider einen solchen Stoß. Unser Seligmacher hatte auf gleiche Weise seine Jünger auf sein eigenes Leiden und seinen Tod vorbereitet: sonst würden sie hierdurch so sehr betroffen worden seyn, daß sie schwerlich darunter hätten Stand halten und ihm getreu bleiben können; man sehe Joh. 13, 19. Benson.

Wie auch geschehen ist, und ihr wißet es. Der Apostel zielt auf den Aufbruch und Aufbruch zu Thessalonich, Apg. 17, 5-10. Dieser Vorfall mußte so wenig als eine Abschreckung von dem christlichen Glauben angesehen werden, daß er im Gegentheil sehr zur Befestigung der Wahrheit ihrer Sendung und ihres Amtes dienete, und sie weiter in dem Glauben des verkündigten Evangelii stärken konnte: auch konnte er sie nicht so bestürzt machen, als er gethan haben würde, wenn sie keine vorläufige Belehrung desfalls bekommen hätten. Polus, Gill.

3. 5. Darum auch, da ich diese Begierde nicht länger ertragen konnte, oder nach dem Englischen, da ich nicht länger ertragen konnte: oder da er das gewaltige Verlangen, sie zu sehen, oder von ihnen Nachricht zu bekommen, nicht länger tragen konnte. Der Apostel redet hier in der einzelnen Zahl: und dieses scheint zu erkennen zu geben, daß dasjenige, was er oben v. 1. auf eine gleiche Weise gesaßt hat, von dem Apostel alleine zu verstehen sey. Gill. *Δὲν ἴθρο*, um dieser Ursache willen, darum: das ist, weil es möglich war, daß sie durch die Verfolgungen und wegen derselben, die dem Apostel und seinen beyden Mitgesellen, durch welche sie zum christlichen Glauben bekehrt waren, zugestoßen, zum Wanken gebracht seyn möchten. Benson.

Habe ich ihn gesandt, euren Glauben zu vernehmen: wie es mit demselben funde, ob er durch diese Bedrückungen wankelhaft geworden, oder noch fest wäre; ob er schwach oder stark wäre; was daran mangelte; und ob er zunähme und sich vermeh-

rete. Die arabische Uebersetzung füget hinzu, und Liebe: denn hiervon sowohl, als von ihrem Glauben brachte Timotheus ihm Nachricht, wie aus dem folgenden Verse erhellet. Gill. Eine besondere Absicht, warum Paulus den Timotheus nach Thessalonich sandte, war, ihren Glauben, das ist, die Standhaftigkeit ihres Glaubens, zu vernehmen, und sich darnach zu erkundigen: denn er befürchtete, der Satan, der Versucher, möchte durch die gegenwärtige Verfolgung, worunter sie waren, Gelegenheit bekommen haben, sie von dem christlichen Glauben abzuziehen, und durch ihre Ermattung vor seiner Versuchung, und ihren Abfall von dem Glauben, möchte seine Arbeit in dem Evangelio unter ihnen eitel gewesen seyn. Burkitt. Paulus wußte durch göttliche Erleuchtung alles, was zu der christlichen Lehre gehörte, und diese betraf: aber er war nicht mit der Kenntniß aller andern Dinge begabt. Darum sandte er den Timotheus nach Thessalonich zurück, um sich nach dem Zustande der Gemeine daselbst, seit seiner Abreise, zu erkundigen. Benson.

Ob nicht vielleicht der Versucher euch versucht haben möchte. Er fürchtete, der Satan, den er den Versucher nennet, möchte sie auf eine oder die andere Weise, es sey durch falsche Lehrer, um sie zu verleiten, oder durch Leiden, um sie abzuschrecken und furchtsam zu machen, versucht haben. Polus. Ob er euch nicht mit Erreichung seiner Absicht bey seinem Anschlage versucht, und einen Vortheil über euch erhalten haben möchte, da er diese Bedrückungen zu einer solchen Absicht zu gebrauchen gewußt, euch von der Hoffnung des Evangelii, und zur Verlassung des Bekentnisses davon, zu bewegen. Denn sonst war es ohne Zweifel, daß er sie versucht hatte, indem niemand unter den Gläubigen von seinen Versuchungen frey ist; der Apostel selbst, ja auch unser Herr Jesus Christus war nicht davon frey: aber der Apostel fürchtete, er möchte sie so versucht haben, daß er Vortheil über sie erhalten, und sie bewegt hätte, das Evangelium zu verläugnen, und ihren guten Namen und Achtung, ja ihre zeitlichen Güter und ihr Leben selbst nicht um desselben willen in Gefahr zu setzen ⁽⁶²⁶⁾. Gill. Man bemerke hier, erstlich, daß die Verfolgungen der Gläubigen dem Satan, dem Versucher zugeschrieben werden, der durch seine Diener den Fortgang des Evangelii zu hindern, Cap. 2, 18, und die Menschen durch ihre Verfolgungen

(626) Das Wort *πειράζειν* hat, wie andere, welche einen Sinn, Affect u. s. w. bedeuten, in den heil. Sprachen zugleich eine Nebenbedeutung eines Eindrucks, Kraft, Wirkung oder Erfolges; es heißt also hier versuchen, durch Versuchung verführen. Grotius hat es schon bemerkt, welchem hier Whitby folget, denen Scladius, Classius und andere Lehrer der heil. Auslegungskunst vorgegangen sind.

6. Aber da Timotheus nun von euch zu uns gekommen war, und uns die gute Botschaft von

gen von dem Bekenntnisse desselben abzuschrecken und abziehen suchet, Offenb. 2, 20.; zweyten, daß *παράγειν* hier nicht bloß *versuchen*, sondern bey seiner Versuchung seine Absicht erreichen, bedeutet; denn sonst konnte die Arbeit des Apostels unter ihnen nicht eitel gemacht werden. *Whitby, Lindsay.* Vor *μίσους*, ob nicht vielleicht, muß das Wort, *φοβήσεως*, fürchtend, oder indem ich fürchte, eingerückt werden. Die hier gemeyneten Versuchungen waren Liebe zur Gemächlichkeit, Furcht vor Verfolgung, oder sonst einige weltliche Sachen. Diese waren große Versuchungen für die Thessalonicher, den christlichen Glauben zu verlassen: und die ungläubigen Juden, wußte der Apostel, würden nebst denen, die sie auf ihre Seite ziehen könnten, nicht unterlassen, alle solche und dergleichen Bewegungsgründe zum Abfalle so schön und kräftig, als ihnen möglich wäre, vorzutragen. *Henson.*

Und unsere Arbeit eitel seyn möchte. Die Arbeit in der Verkündigung des Evangelii unter ihnen; nicht in Absicht auf Gott, zu welchem das Wort niemals leer und eitel wiederkehret; noch in Absicht auf die Apostel, deren Werk bey ihrem Gott gedacht wird, der ihnen nach seiner Gnade vergelten wird: sondern in Absicht auf die Thessalonicher, bey denen, wenn der Satan seine Absicht erreichte, die Verkündigung des Evangelii von keinem Nutzen und Dienste gewesen seyn würde, wofür er besorgt war. Der *Äthioper* heist, und eure Arbeit eitel seyn würde; in der Aufnahme der Apostel, in der Annehmung und dem Bekenntnisse des Evangelii, und in dem Leiden um desselben willen; man sehe Gal. 3, 4.: jedoch die gemeine Lesart ist die beste, und kommt mit dem, was der Apostel anderswo, Gal. 4, 11. Phil. 2, 16. sagt, überein. *Gill.* Der Apostel hatte Cap. 1, 4. erklärt, er wüßte, daß sie von Gott auserwählt wären: dennoch drückt er hier seine Furcht aus, daß sie verjudet, und zur Verlassung der christlichen Religion benogen werden möchten; und daß also seine Arbeit in ihrer Unterweisung und Bekehrung ganz eitel seyn würde. Hieraus erhellet deutlich, daß sie nicht schlechterdings und ohne alle Bedingung zum ewigen Leben erwählt gewesen: sondern daß sie zu der Anzahl von Gottes angenommenem und besondern Volke hier auf Erden, oder zu dem Genusse der christlichen Vorrechte, auserwählt waren. Wenn sie diese wohl gebrauchten; sollten sie gewiß selig werden: misbrauchten sie aber dieselben; so sollten sie gewiß verwerflich seyn, und verloren gehen. Es ist wahr, die Christen (welche das auser-

wählte Volk Gottes unter dem Evangelio sind, wie es die Juden unter dem mosaischen Gesetze waren, die Auserwählten Gottes, sage ich) können nicht verleitet, oder aus Christi, oder aus des Vaters Hand gerissen, oder von der Liebe Gottes geschieden werden, oder gänzlich verloren gehen, Matth. 24, 24. Joh. 10, 28. 29. Röm. 8, 35, 39. we sie nur aufrichtig darnach trachten, sich in der Liebe Gottes zu bewahren, standhaft in dem christlichen Glauben beharren; und durch eine gedulbige Beharrung im Gutes thun, Herrlichkeit, Ehre und unsterbliche Seligkeit, welche den Gerechten verheissen ist, suchen, so werden sie in der Kraft Gottes durch den Glauben zur Seligkeit bewahrt werden: aber, obgleich der Gerechtigkeit aus dem Glauben leben wird, so hat doch Gott, wenn er sich entzieht, erklärt, daß seine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben werde, Hebr. 10, 38. Mit andern Worten; wenn sie Gott nicht verlassen, wird Gott sie niemals verlassen: aber die wiederholten Warnungen und Ermahnungen in der heil. Schrift wider Abfall und Trägwerden, die großen und herrlichen Verheissungen, die denen geschehen, welche beharren, und die gräulichen Drohungen, die wider die Abtrünnigen und wider diejenigen, welche von der Wahrheit abweichen, ausgesprochen sind, setzen offenbar die Möglichkeit, daß sie abfallen können, voraus; und wenn sie abfallen, müssen sie verloren gehen, Ezech. 18, 24. 26. a) ⁶²⁷. *Henson, Whitby.*

a) Der Leser sehe die Anmerk. über Apg. 2, 18. p. 248. seqq.

B. 6. Aber da Timotheus nun von euch ic. Timotheus kam zu Corinth zu dem Apostel, wie aus Apg. 18, 5. erhellet; und dieses zeigt, daß dieser Brief nicht aus Athen, wie die Unterschrift angebt, sondern aus Corinth geschrieben ist. Denn so bald Timotheus von Thessalonich nach Corinth zu dem Apostel kam, und ihm die Zeitung von den Thessalonichern brachte, sandte er ihnen unverzüglich diesen Brief, wie nicht unendlich aus den hier gebrauchten Worten erhellet: aber nun, eben ihr; ohnlängst, wie es in der syrischen Uebersetzung heißt, vor sehr kurzer Zeit, da Timotheus von euch zu uns gekommen war: *Gill, Henson.*

Und uns die gute Botschaft ic. Von ihrem Glauben, von der Gnade des Glaubens, daß diese ächt und von der rechten Art wäre; daß ihr Glaube, so viel man davon urtheilen könnte, der Glaube von Gottes Auserwählten, und ein eben so theurer Glaube wäre, als der ihrige; daß es ein ungegründeter, starker, lebendiger, wirksamer und zunehmender Glaube

(627) Mit dieser gründlichen Anmerkung werden alle Erklärungen *Gills*, *Doddridges* und anderer der boderechten Lehrbekenntnis zugethanen Ausleger in dieser Sammlung auf einmal beleuchtet, und damit auch obige Anmerkungen in ihr Licht gesetzt.

von eurem Glauben und Liebe gebracht hätte, und daß ihr allezeit gutes Andenken von uns habet, indem ihr sehr begierig seyd, uns zu sehen, gleichwie wir auch euch: 7. So sind wir darum, Brüder, über euch in aller unserer Bedrückung und Noth, durch euren

Glaube

Glaube wäre ⁶²⁸): oder von der Lehre des Glaubens, wie dieselbe von ihnen angenommen und umfasset war; daß sie darinn vieles Licht hätten, und nach der Zeit sehr weit darinn fortgegangen wären; daß sie dieselbe fest hielten, fest darinn stünden, und ungeachtet aller Bedrückungen, Schmach und Verfolgungen, welche sie entweder in dem Apostel sahen, oder selbst deswegen erduldeten, für dieselbe stritten: wie auch von dem Bekenntnisse sowol der Gnade, als der Lehre des Glaubens, welches sie, ohne zu wanken, und in einem reinen Gewissen, fest hielten; und das war in Wahrheit eine sehr gute Vorthaft. Timotheus aber brachte auch eine gute Vorthaft von ihrer Liebe, wodurch der Glaube wirkt. Diese zwei Tugenden werden allezeit besammten gefunden: sie werden durch eine und eben dieselbe Hand, und zu eben derselben Zeit in der Seele gewirkt: wo die eine ist, da ist auch die andere; und wenn die eine blühet und aufwächst, so thut es auch die andere. Durch diese Tugend nun ist die Liebe zu Gott, zu Christo, zu seinen Wahrheiten, Einsetzungen, Wegen, Diensten, auch zu einander, und selbst zu allen Menschen, gemenet: und diese Liebe war ohne Heuchelei, in der That und in der Wahrheit, beständig und feurig ⁶²⁹). Gill.

Und daß ihr allezeit gutes Andenken von uns habet. Sie vergaßen den Apostel nicht, ob er schon eine lange Weile von ihnen abwesend war. Es war aber ein gutes Andenken, das mit Liebe und Achtung für seine Person und für seinen Dienst unter ihnen vergesellschaftet war: und dieses war allezeit; welches die anhaltende Dauer und Beständigkeit desselben ausdrückt. Sie hatten die Person des Apostels allezeit im Andenken, und wenn sie seines Namens erwähnten, geschähe es allezeit mit großer Achtung und Ehrerbietung. Auch waren sie keine vergessliche Hörer des Wortes: sondern gedachten mit großer Zuversicht und Anmuth an die Wahrheiten, Lehren und Ermahnungen, die er ihnen überlieferte; so daß sie dieselben zur Ausübung brachten, und nach einem zweyten Besuche von ihm Verlangen trugen, damit

ihr Angedenken von neuem wieder lebendig gemacht werden möchte. Gill.

Indem ihr sehr begierig seyd, uns zu sehen. Sie hatten eine eben so große Begierde, ihre geistlichen Väter, als diese hatten, ihre geistlichen Kinder zu sehen. Eine solche Vorthaft nun, wie diese, von ihrem standhaften Glauben an Christum, ihrer feurigen Liebe zu einander, und ihrer gewogenen Achtung für die Diener des Wortes, war eine Art von einem Evangelio, wie das hier gebrauchte Wort lauter, oder eine gute und frohe Vorthaft für den Apostel und diejenigen, die bey ihm waren. Gill, Polus.

B. 7. So sind wir darum, Brüder, über euch ⁶²⁸ getrübet worden: oder in euch, wie die gemeine lateinische, oder von euch, wie die arabische, oder durch euch, wie die syrische, oder um euch, wie die äthiopische Uebersetzung liest: das ist, sie waren ihretwegen, es sey nun durch das, was sie gehört hatten, daß in ihnen war, oder was sie aus ihnen gehört hatten, getrübet worden. Gill.

In aller unserer Bedrückung und Noth: welche sie zu Corinth hatten, wo der Apostel zur Versorgung seiner eigenen Nothdurft, wie auch der Bedürfnisse von andern, mit seinen eigenen Händen arbeitete, und wo er großen Widerstand antraf, geschmähet und verfolgt ward; man lese Apg. 18, 3. 6. 9. 10. 12. Jedoch die Zeitung von dem guten Zustande worinn die Thessalonicher waren, war eine große Aufrihtung und Tröstung für sie: besonders ihr Glaube; wie folgt. Gill. Einige verstehen durch *ἀνάσσειν* Angst, Verlegenheit, oder unermehliches Uebel; andere verstehen dadurch Hunger und Durst, Kälte und Blöße, oder Mangel an den gewöhnlichen Bequemlichkeiten und Bedürfnissen des Lebens. In diesem letzten Sinne scheint der Apostel dieses Wort 2 Cor. 6, 4. c. 12, 10. zu gebrauchen, womit man 2 Cor. 11, 27. vergleiche. Weil der Apostel zu Thessalonich mit seinen eigenen Händen um sein Brodt arbeitete, Cap. 2, 9. und weil diese Erklärung *ἀνάσσειν*, Nothwendigkeit, von *πίστις*, Bedrückung, unterschreibet:

(628) Man muß aber doch dabey nicht vergessen, daß es ein Glaube noch junger Anfänger war, von welchem der Apostel sich besorgte, er könnte von dem Versucher gar wohl über einen Haufen geworfen werden. Es ist demnach hier nicht sowol von der Stärke und den Stufen des Glaubens in seiner Vollkommenheit, als vielmehr von seinem rechtschaffenen Wesen, Lauterkeit und Lieblichkeit die Rede, welche aber noch mehrere Verleuchtung und Bestätigung nöthig hatte.

(629) Daß er insbesondere die Liebe gegen ihn, ihren Lehrer und Apostel, verstehe, ist aus dem gleich folgenden richtig. Diese Liebe war um so wichtiger, und Paulo um so trübselicher, da sich die Befolger anzulegen seyn lassen, durch ihre schmeicheleischen Vorstellungen die Thessalonicher darinnen wankend zu machen.

Glauben getröstet worden: 8. Denn nun leben wir, wenn ihr fest in dem Herrn stehet. 9. Denn

det: so bin ich geneigter, dieselbe anzunehmen ⁶³⁰.
Denken.

Durch euren Glauben: durch die Botschaft davon, daß derselbe sich sehr vermehret habe, daß sie darinn beharret, und daß sie in der Wahrheit wandelten; man sehe 3 Joh. v. 4. Die alexandrinische Abschrift liest: in aller eurer Noth und Bedrückung, und durch euren Glauben. Gill, Benson.

3. 8. Denn nun leben wir. Vorher waren sie wie todt Menschen, leblos, kleinmüthig, trostlos; trugen allezeit die Tödtung unsers Herrn Jesu Christi mit sich umher; der Tod wirkete in ihnen, und sie waren gleichsam unter dem Urtheile des Todes, indem sie den ganzen Tag um Christi willen getödtet wurden ⁶³¹: aber nun, auf diese gute Botschaft, lebten ihre Geister mitten unter allen ihren schmerzlichen Bedrückungen und Bedrüßlichkeiten wieder auf, und sie wurden lebendig und froh; man lese Ps. 22, 27. Jes. 55, 3.; es war wie ein Leben aus dem Tode für sie. Gill.

Wenn ihr fest in dem Herrn stehet: oder in unserm Herrn, wie die syrische und äthiopische Uebersetzung lesen; das ist, in dem Glauben des Herrn, wie der Araber hat. Sie waren im Verborgenen in dem Herrn durch die erwählende Gnade, und öffentlich durch die wiedererbührende Gnade, und sie blieben in ihm: durch die Gnade der Beharrung wurden sie in Christo eingewurzelt und erbauet, und in dem Glauben von ihm, von seiner Person, seinem Amte, und seiner Gnade gefestiget; sie waren beständig in der Uebung aller Tugend, standen fest in der Freyheit, womit er sie frey gemacht hatte, und beharreten unbeweglich in den Lehren und Einsetzungen des Evangelii. Denn das Wörtlein, wenn, drückt hier keinen Zweifel aus: sondern dienet, den Grund anzuzeigen, und ist so viel, als, weil ihr fest in dem Herrn stehet; wovon der Apostel, und diejenigen, welche bey ihm waren, durch den Timotheus Versicherung bekamen. Eben dieses gab ihnen, mitten unter dem Tode, worinn sie oft waren, einen neuen

Geist, und neues Leben. Gill, Polus. *Edv*, wenn: in einigen Stellen bedeutet es, da oder weil, und giebt nicht allezeit zu erkennen, daß die Sache oder der Fall zweifelhaft sey; man sehe 1 Joh. 3, 2. Wie handelt der edelmüthige und wohlmeinende Apostel mit seinen Befehrten, als mit seinen Kindern, und übersieht, wie ein liebevoller Vater, alle seine eigenen Verfolgungen und Bedrückungen; so lange die Sachen nur wohl mit ihnen stunden! Wären sie nicht beständig geblieben; so würde ihn solches sehr bedrückt und geschmerzet haben; aber es war für ihn Freude, eine Entzückung und eine frohe Wiederbelebung, ihre Beharrung und Standhaftigkeit in dem christlichen Glauben zu hören; als der Apostel diese gute Botschaft hörte, verschwanden alle seine Bedrückungen und Nothen, Beklemmungen und Schwierigkeiten, wie ein Traum, und die Freude nahm den völligen Besitz von seiner Seele. Hier ist ein Muster und eine Vorschrift für alle Hirten der christlichen Kirche. Man lese Cap. 2, 19, 20. Peirce. *Nun leben wir, wenn ihr fest in dem Herrn stehet*, das ist, nun leben wir ein Leben von Freude und Tröstung. *Ζῆν*, sagt Suidas, ist so viel, als, *μετὰ προφῆς καὶ πολυτελείας*, mit Vergnügen und Pracht, leben: so wie *So: taz* jaget, viwendum hodie, man muß heute leben. Dieses ist auch in vielen Stellen der Nachdruck des hebräischen Wortes *חיה*: als, in diesem Wunsche, der König lebe, 1 Sam. 10, 24. 1 Kön. 1, 25. 2 Kön. 11, 12. das ist, er habe eine glückliche Regierung; wie auch in den Worten des Psalmisten, Ps. 16, 11. du wirfst mir den Pfad des Lebens bekannt machen, Erfättigung der Freude ist bey deinem Angesichte; und Ps. 34, 13. wer Lust zum Leben hat, das ist, wer gute Tugde sehen will; imgleichen Ps. 22, 27. Pred. 6, 8. c. 7, 12. „Unsere Meiser lehren, sagt Maimonides b), daß die Gerechten auch in ihrem Tode Lebendige genannt werden, die Gottlosen aber Todten, auch da sie noch leben: weil die ersten in ihrem Tode glücklich, die letzten in ihrem Leben elend sind.“ Oder der Ausdruck, wir leben, ist so viel, als, es wird ein Mit-
so wol

(630) Da *ἰσχύς* ein allgemeines Wort ist, welches eine große Bedrückung der Trübsal bedeutet, so hat man eben nicht Ursache, den Beyfuß des Wortes *ἀσθενῶν* in einer eingeschränktern Bedeutung zu nehmen, da es in allgemeinem Verstande, sonderlich wenn es bey *ἰσχύς* stehet, die Noth und den Jammer angeiget, Luc. 21, 23. 1 Cor. 7, 26. 2 Cor. 6, 4. dabey kann der Mangel an der täglichen Nothdurft, welche sich Paulus so sauer verdienen mußte, doch mit darunter gemeynet seyn.

(631) Von dieser Art des Todes, da die Apostel alle Tage den Märtyrertod um des Evangelii willen erwarten mußten, und ihm entgegen sahen, ist hier die Rede nicht, sondern von der Angst, Jammer und Noth, in welche man aus Furcht und Erwartung großer Gefahr geräth, welche metonymische Redensart Röm. 7, 24. 2 Cor. 1, 10. c. 11, 23. und sonst vorkömmt, und in andern Sprachen auch bekannt ist. Aus dem Gegentheile erhellet, was hier Leben heiße, nämlich die freudige Erholung Leibes und der Seelen über einer guten Botschaft. Man vergleiche hiemit die folgende Erklärung des v. 8. von Burkitt und Whitby.

9. Denn was für Dankfagung können wir Gott zur Vergeltung für euch wiedergeben, wegen aller der Freude, womit wir uns um euertwillen vor unserm Gott erfreuen, 10. Indem wir Nacht und Tag sehr überflüssig bethen, euer Angesicht sehen zu mögen, und

v. 10. Röm. 1, 10. 11. c. 15, 23. 2 Tim. 1, 4.

sowol zur Verlängerung unsers Lebens, als zur Vermehrung der Trostung desselben, und das Gezentheil gereichte zur Verkürzung unserer Tage. Zu leben hat außer dem buchstäblichen Verstande auch die Bedeutung, froh oder fröhlich zu seyn, sich zu erfreuen. So lesen wir Joh. 14, 19. denn ich lebe und ihr werdet leben, wo es zuerst buchstäblich für Christi Auferstehung, hernach aber für ihre Freude, eine solche Freude, wie durch die Wiedererlangung eines Freundes aus dem Tode erweckt wird, gemeint ist. In eben dieser Bedeutung wird das Wort, leben, hier deutlich gebraucht: nun leben wir, wenn ic. das ist, es ist ein Stoff zu unendlicher Freude für uns. Lindsay, Burkitt, Whitby.

b) More Neuch. lib. 1. c. 42.

B. 9. Denn was für Dankfagung können wir ic. Sie hatten vorher Gott ihrerwegen, für ihren Glauben, ihre Liebe und Geduld, Cap. 1, 2, 3. gedankt: und nun, da sie eine neue Nachricht von ihnen bekommen hatten, achteten sie sich verbunden, Gott neue Dankfagungen über sie, für den Anwachs ihres Glaubens und ihrer Liebe, und für ihre Beharrung, darzubringen, wie sie auch thaten (man sehe 2 Thess. 1, 3. c. 2, 13.) und dieses Gnadengaben Gottes waren. Aber sie wußten nicht, wo sie anfangen, was sie dem Herrn wiedergeben, und wo sie endigen sollten. Der Ausdruck ist der Redensart Ps. 116, 12. was soll ich dem Herrn für alle seine Wohlthaten vergelten? sehr ähnlich. Gill, Polus.

Wegen aller der Freude, womit wir uns um ic. Die Freude, welche sie hatten, war alle Freude, vollkommen und vollendet in ihrer Art; man sehe Jac. 1, 2: und sie war nicht über sie selbst, um ihrer selbst willen, über irgend eine weltliche Angelegenheit und einen weltlichen Vortheil, den sie in der Sache gehabt hätten; sondern sie war um dieser Thessalonicher willen, über deren geistlichen Wohlstand sie sich erfreuten. Auch war ihre Freude nicht von einer fleischlichen Art, sondern geistlich; es war eine Freude in dem heiligen Geiste, eine herzliche und aufrichtige Freude: sie war vor Gott; unserm Gott, ihrem Bundesherrn und Vater; sie war in seinem Angesichte und in seiner Gegenwart, als dessen,

der alle Werke und ihre ersten Gründe sieht und kennt. Die Worte, vor unserm Gott, stehen bey dem Syrer im Anfange des folgenden Verses, und gehen also, nach demselben, nicht auf die Dankfagung oder Freude vor Gott, sondern auf die Geberthe zu ihm. Gill. Dieses Erfreuen des Apostels vor Gott drückt sowohl die Natur seiner Freude, daß sie göttlich und geistlich war, als auch sein Absehen in derselben auf Gott, aus: gleichwie David vor dem Herrn, 2 Sam. 6, 14. das ist, mit einem Abscheen auf Gottes ihm damals bewiesene Güte, mit aller Macht tanzte. Oder sonst will der Apostel vielleicht hiermit zu erkennen geben, daß seine Freude mehr innerlich vor Gott, als äußerlich vor den Menschen, war ⁶³² Polus. Estius merket hier an, daß sowohl die Freude des Apostels, als der Glaube, und die Beständigkeit der Thessalonicher, Gaben Gottes waren: denn Dankfagung geschieht allein für empfangene Wohlthaten. Er hätte aber auch wohl das ausnehmende Muster, das der Apostel hier allen Bischöffen und Hirten der Kirche giebt, sich unaussprechlich zu bekümmern, daß sie von dem Wohlstande ihrer Herde Kenntniß haben mögen, ohne Aufhören dafür zu Gott zu bethen, ihm täglich dafür zu danken, und denselben als das wahre Glück ihres eigenen Lebens anzusehen, bemerken mögen. Whitby.

B. 10. Indem wir Nacht und Tag sehr ic. Die gute Botschaft, welche Timotheus brachte, tröstete nicht allein ihre Herzen, machte ihre Geister wieder lebendig, und erfüllte sie mit Freude und Dankbarkeit: sondern trieb sie auch zu dem Throne der Gnade, um ohne Aufhören, beständig Nacht und Tag, so oft sie sich zu demselben verfügten, zu bethen, und das mit großer Inbrunst und Ernst, in einer Menge von Bitten, oder wie die arabische Uebersetzung hat, mit Gebethen, die eine Menge übersteigen, das ist, mit unzähligem Flehen. Die griechischen Worte *ὡς ἐνεργουσα*, die durch sehr überflüssig übersezt sind, können nicht wohl in ihrer Kraft in unsere Sprache gebracht werden: der Apostel gebraucht sie oft, wenn er etwas mit einigem Nachdrucke sagen will, wie Cap. 5, 13. Ephes. 3, 20. ⁶³³ Gill, Polus. Daß die Nacht dem Tage vorgezetzet wird, das ist nach

(632) Paulus sieht mit dem Worte *ἐνεργουσα* nicht nur auf den Ursprung, wirkende Ursache und Gegenstand seiner Freude, sondern auch vornehmlich auf das Zeugniß der Gegenwart Gottes, welcher in sein Herz sah, und vor welchem offenbar war, wie inbrünstig, herzlich und aufrecht diese erhabene Freude wäre. So bleibt dieß Vorwörterlein in seinem natürlichen Verstande. Grotius hat es demnach recht umschrieben: mit einem redlichen Herzen; denn das kennet Gott allein. So kömmt es auch oben c. 1, 3. vor.

(633) Es ist eine Art, die hohe Stufe einer Sache auszudrücken, wo man nicht nöthig hat, das Wort buchstäblich zu übersetzen, da eine jede Sprache dergleichen Wörter hat, diese höchste Stufe der Vergleichen auszu-

und vollkommen zu machen, was an eurem Glauben mangelt?

11. Jedoch unser Gott und

nach der Rechnungsart der Juden, welche ihre Tage mit dem Untergange der Sonnen anfangen, und mit dem folgenden Untergange derselben beschließen. Andere Völker in frühern Zeiten waren auf eben die Weise zu rechnen gewohnt c), Lambert Bos hat gegauelt, daß die Worte *ὕπερ ἰκανοῦσθε*, sehr überflüssig, an ihrer rechten Stelle stehen: obgleich Le Clerc behauptet hat, es müsse folgende Versekung geschehen: *δοῦμαιναι εἰς τὸ ἰδῆν τὸ πρόσωπον ὑμῶν ὑπερ ἰκανοῦσθε*, indem wir bethen, euer Angesicht sehen zu mögen, welches unsere Herzen von Freude überfließen machen, oder eine überflüssige Ursache von Freude für uns seyn würde. Benson.

c) Vid. Xenophon. *Cyropæd.* edit. Hutchinson. p. 772. Grotius *de verit. relig. Christ.* lib. 1. §. 16.

Euer Angesicht sehen zu mögen: noch einmal; und euch von Angesicht zu Angesicht zu sprechen. Gill.

Und vollkommen zu machen, was an eurem Glauben mangelt: an der Gnade des Glaubens. Denn ob sie sich gleich ihres Werkes des Glaubens mit Vergnügen erinnerten und ganz kürzlich erst eine gute Zeitigung von ihrem Glauben bekommen hatten, auch dankbar waren, daß er so sehr zunahm: so wußten sie dennoch, daß er nicht vollkommen war, und sie noch mit Unglauben ⁶³⁴ behaftet waren. Und ob es schon Gottes Werk ist, sowol den Glauben zu vermehren, als zu erzeugen: so ist dennoch die Predigt und Bedienung des Wortes, gleichwie sie das Mittel ist, den Glauben erst zu pflanzen, also auch das Mittel, denselben zu vermehren. Dieses kann auch von der Lehre des Glaubens verstanden werden. Denn ob sie diese gleich in wahrer Liebe zu ihr angenommen, und in der Erkenntniß derselben großen Fortgang gemacht hatten: so erkannten sie doch nur erst zum Theile, und hatten noch nöthig, den Weg Gottes und die Wahrheiten des Evangelii vollkommener zu lernen. Die Bedienung des Wortes aber ist zur Vollendung der Heiligen in der Erkenntniß von dem Sohne Gottes und von andern Wahrheiten. Daher verlangt den Apostel sehr, sie zu sehen, damit er ein Werkzeug seyn möchte, sie vollkommener in der Erkenntniß göttlicher Sachen zu unterrichten: und in diesem sowol, als in dem folgenden Briefe, belehret er sie besonders von dem Aufstehen und dem Falle des Antichristes, von der Zukunft Christi, und von der

Auferstehung der Todten, als Glaubensstücken, worinn sie noch ziemlich unwissend zu seyn schienen. Jedoch, ob diese Heiligen gleich Mängel in ihrem Glauben hatten: so waren sie dennoch nicht diejenigen, welche von den Juden *מאדרי אמונה*, solche, denen der Glaube fehlet, oder die gänzlich keinen Glauben haben, genannt werden; ein Ausdruck der gewissermaßen mit dem hier gebrauchten übereinkommt. Gill.

Und also Gelegenheit zu haben, um dasjenige vollkommen zu machen, was, wegen unsers kurzen Aufenthaltes bey euch, an eurem Glauben, das ist an eurer vollkommenen Erkenntniß dessen, was das Evangelium von euch, zu glauben und zu thun, fordert, und besonders an eurem Glauben von der Auferstehung aus den Todten, mangelt. Hierinn scheinen die Thessalonicher anfangs unwissend gewesen zu seyn: wie aus Cap. 4, 13. abgenommen werden mag. Wels. Das griechische Wort, *καταργεῖν*, bedeutet eben oder gleich machen, und folglich vollenden oder vollkommen machen. Der Apostel hat sie vorher wegen ihrer Standhaftigkeit im Glauben gepriesen: daher mangelte ihnen diese Tugend nicht; was sie erkannten, das glaubeten sie fest, und bekannnten es standhaft. Allein es scheint, daß sie nicht in allen Stücken vollkommen unterrichtet waren, sondern entweder einen fernern Unterricht in einigen Lehrstücken des Glaubens, welche sie noch nicht gelernt, oder eine Auflösung einiger Zweifel, womit ihre Gemüther behaftet waren, nöthig hatten. Dieses Gebrechen an ihrem Glauben ward zum Theile durch die Absendung des Timotheus zu ihnen, und zum Theile durch den Apostel in diesem Briefe, ersetzt. Es ist auch höchst wahrscheinlich, daß Gott ihm das, warum er Nacht und Tag so ernstlich betete, nämlich eine glückliche Reise zu den Thessalonichern, gegeben habe, dasjenige, was er zuvor gepflanzt hatte, zu begießen, und das Gebäude, wozu er so glücklich den Grund gelegt hatte, zu vollenden. Gesells. der Gottesgel.

d) Maimon. *Hilch. Mechira* c. 7. §. 8. 9.

B. 11. Jedoch unser Gott und Vater selber. Die morgenländischen Uebersetzungen lassen das Verbindungswörtlein, und, aus, und lesen bloß, Gott, unser Vater selber: die erste Person in der Dreyeinigkeit, welche Gott selber und wahrhaftig und eigentlich Gott ist; ein Gott, der das Gebeth hört,

der

auszudrücken. So sagen wir in unserer deutschen Sprache: wir bethen über die maßen, ungemein, ungläublich u. d. g. Man veygl. des Herrn Prof. Gottscheds deutsche Sprachkunst c. 4. sect. 2. §. 12 p. 263.

(634) Vielmehr mit Mangel des Glaubens, theils in Ansehung der Kraft, des Wachstums und der Vermehrung der Lauterkeit, theils in Ansehung der Lehrstücke, theils weil allerley Leute von verschiedener Verfassung zu Thessalonich waren. Das griechische Wort *ἰκανοῦσθε* bedeutet einen Abgang an einer völligen Zahl oder Sache, Col. 1, 24. Phil. 2, 30.

und Vater selber, und unser Herr Jesus Christus, richte unsern Weg zu euch. 12. Und der Herr vermehre euch, und mache euch überflüssig in der Liebe gegen einander, und

der allmächtig und geschickt ist, mehr zu thun, als die Glaubigen bitten oder gedenken können; der allwissend ist, ihre Personen und Umstände kennt, und weiß, was ihnen am zuträglichsten ist, und wie und wann er ihnen helfen muß; der auch der Gott aller Gnade, die Ursache und der Geber davon, und mächtig, dieselbe überflüssig zu machen und zu vermehren, und so der eigentlichs Gegenstand des Gebethes ist; der imgleichen der Vater Christi und aller Heiligen ist, der Vater der Heiligen nicht allein durch die Schöpfung, in welchem Verstande er der Vater aller Menschen ist, sondern auch durch die Gnade der Annehmung zu Kindern. Dieses aber wird zur Ermutterung der Freymuthigkeit und Unerchrockenheit im Gebethe, welche Kinder bey ihrem Vater gebrauchen mögen, und zur Erweckung ihrer Erwartung, daß sie in ihrem Gebethe glücklich seyn und Antwort darauf empfangen werden, gemeldet: denn wenn irdische Aeltern ihre Kinder erhören, und ihnen gute Dinge geben; wie vielmehr wird dann unser himmlischer Vater seinen heiligen Geist, und alle andere gute Gaben, seinen Kindern geben? Und dieses zeigt, daß der Apostel so zu Gott gebethet habe, wie Christus Matth. 6, 9. befohlen hat. Gill, Polus.

Und unser Herr Jesus Christus: Der eben so wie Gott, sein und unser Vater, der Gegenstand des Gebethes ist; der bisweilen besonders angerufen wird, wie Apg. 4, 29; und oft zusammen mit seinem Vater, wie in allen denen Stellen der apostolischen Briefe, wo Gnade und Friede von beyden angewünscht wird; man sehe Röm. 1, 7.; der auch bisweilen dem Vater vorgesetzt wird, wie 2 Thess. 2, 16. um die vollkommene Gleichheit zwischen ihnen zu zeigen, und anzudeuten, daß er eben so, wie der Vater, angebethet werden muß, als der wahrhaftig und eigentlich Gott ist, der alle Dinge weiß, der allmächtig, dessen Gnade uns genug, und der darum mit dem höchsten Rechte anzurufen ist. Gill, Polus.

Schlichting merket hier an: „wir sehen, daß unser Herr Jesus, auf unsere Sachen und Werke Acht hat, und darum rufen wir ihn mit Recht in unsern Nöthen an:“, wie der Apostel, v. 12. wiederum thut. Aber weil diese Anrufung desselben von allen Christen, an allen Orten, voraussetzen muß, daß er allwissend, allgegenwärtig und ein Erforscher der Herzen ist; dieses aber die Eigenschaften von Gott allein sind: so muß sie auch voraussetzen, daß er wahrhaftig Gott ist. Whittby, Burkitt.

Richte unsern Weg zu euch. Eine Reise muß nicht ohne den Willen Gottes, ohne denselben zu er-

forschen zu trachten, ohne Unterwerfung unter denselben, und eine vollkommene Abhänglichkeit von demselben, unternommen werden: auch ist keine Reise glücklich, als allein durch den Willen Gottes; man lese Röm. 1, 10. Jac. 4, 13-15. Die Menschen mögen ihre Wege festsetzen: aber Gott lenket ihre Gänge. Insbesondere werden die Fußstapfen der Frommen, und besonders der Diener des Wortes, von dem Herrn geleitet und regulirt: die letztern werden durch die Vorsehung, gleichwie oft zu gewissen Inhalte der Rede und gewissen Sachen, also auch nach gewissen Orten geleitet, und bekommen Befehl, beydes wo und wenn sie gehen sollen; man lese Apg. 16, 6. 7. 9. 10. Der Apostel wußte wohl, daß Hindernisse in dem Wege waren, nach Thessalonich zu kommen: denn er hatte es einmal und abermal unternommen; aber der Satan und seine Abgesandten verhinderten ihn. Darum wünschete er, daß es Gott und Christo gefallen möchte, diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen, und seinen Weg gerade und eben zu machen, wie das Wort bezeichet, damit er noch einmal ihr Angesicht sehen möchte. Gill. Das Wort, welches durch richte übersezt ist, bedeutet gerade oder recht machen und wird 2 Thess. 3, 5. auf das Herz angewandt: der Herr richte eure Herzen, das ist, mache eure Herzen recht oder gerade und nach Gott ausgefretet; in Uebereinstimmung mit dem hebräischen Worte *צדק*, welches so viel heißt, als aufrichtig seyn, und oft im alten Bunde vorkömmt. Polus. Dieses Gebeth des Apostels ward erhört und seine Bitte ward ihm gewährt: denn er hatte nachher Gelegenheit, ein oder zweymal durch Macedonia zu reisen, und sie mit vielen Gründen zu ermahnen, Apg. 20, 1-3.; und da machte er der Wahrscheinlichkeit nach, dasjenige vollkommen, was an ihrem Glauben mangelte, und verbesserte oder befestigte und stärkte ihren Wandel und ihr Verhalten. Benson.

B. 12. Und der Herr vermehre euch, oder nach dem Englischen, mache euch vermehren. Das ist, der Herr, der Geist; so daß der Gegenstand des Gebethes, den der Apostel anredet hat, Vater, Sohn und Geist sind, wie Offenb. 1, 4. 5. Die alexandrinische Abschrift liest, Gott: der Geist ist Gott, gleich mit dem Vater und dem Sohne, und so ein rechtmäßiger Gegenstand mit ihnen, angebethet zu werden; welches er sonst nicht seyn würde. Das Gebeth und die Bitte ist, daß er diese Gläubigen vermehrend machen wolle ⁽⁶³⁵⁾: in der Anzahl, wie sich die ersten Gemeinen sehr vermehreten; in den Gaben

(635) Da *πλεονάζω* hier in der wirkenden oder thätigen, nicht aber in der Mittelgattung des Zeitwortes gebraucht wird, so drückt die Uebersetzung: Gott mache euch vermehren, das Wort nicht aus; wir könnten

und gegen alle, gleichwie wir auch gegen euch sind: 13. Auf daß er eure Herzen stärcke, untadel-

v. 13. 1 Cor. 1, 8. 1 Thess. 5, 23. 2 Thess. 2, 17.

Gaben des Geistes, welche er verschiedentlich den Menschen austheilet, wie er will; und in seinen Gnadengaben, als in Glauben, in Hoffnung, in Heiligkeit, in Demuth, in Erkenntniß, in geistlicher Freude und Stärke, mit einem Worte, in allem, was von ihm ist. Gill.

Und mache euch überflüssig in der Liebe gegen einander. Denn ob sie gleich von Gott gelehret waren, einander lieb zu haben, und solches thaten, auch der Apostel eine gute Vortschafft von ihrer Liebe bekommen hatte: so war dieselbe doch nicht vollkommen, und es war noch Raum zu einer fernern Übung derselben, durch ihren Dienst gegen einander in der Liebe, sowol in geistlichen als zeitlichen Dingen. Der Apostel aber ward auch seiner Bitte gewährt: denn die Liebe ward in einem Jiden von ihnen überflüssig gegen einander, 2 Thess. 1, 3. Gill.

Προσέσονται καὶ παρεστησάτωσιν sind wünschende Aoristen, welche eine Handlung, die in einen andern Gegenstand übergeht, bedeuten, oder μεταβατικός (transitiue) genommen werden, wie die Sprachlehrer reden. Daher werden diese Worte sehr wohl in unserer (englischen) Uebersetzung ausgedrückt: mache euch vermehrend, und mache euch überflüssig seyend; man sehe 2 Cor. 9, 8. Whitby.

Und gegen alle. Gegen alle Menschen; das ist, entweder gegen alle Menschen überhaupt; denn Liebe ist eine allgemeine Pflicht, die wir allen Menschen schuldig sind; sey niemanden etwas schuldig, als einander lieb zu haben, Röm. 13, 8. darum eben wird unsere ganze Pflicht gegen die Menschen darunter begriffen, und der Apostel fodert, daß diese Liebe zu der brüderlichen Liebe gefüget werde, 2 Petr. 1, 7.; ja das Evangelium fodert Liebe zu den Feinden, Matth. 5, 44. wenn gleich nicht als Feinden, dennoch als Menschen: oder es bedeutet mehr insbesondere alle Gläubigen, wie der Ausdruck, alle Menschen, bisweilen so eingeschränkt genommen wird; man sehe Tit. 2, 11. Polus. Dieses, sagt Theophylactus, ist das Unterscheidungszeichen und die Eigenschaft der göttlichen Liebe, daß sie alle umfaßt: da die menschliche Liebe sich nur auf einen Menschen und nicht auf einen andern erstreckt. Whitby, Buritt.

Gleichwie wir auch gegen euch sind. Der Apostel stellet ihnen seine eigene Liebe zu ihnen, bey-

des als ein Muster, und als einen Bewegungsgrund zur Liebe gegen einander und gegen alle vor. Ob man gleich besonders auf die Liebe Christi seine Augen richten muß, und diese oft von dem Apostel, als der große Bewegungsgrund zur Liebe gegen die Menschen vorgestellt wird: so meldet er hier doch seine eigene Liebe, um ihnen die Beständigkeit seiner Zuneigung zu ihnen, wenn er gleich von ihnen abwesend wäre, zu zeigen. Denn die Liebe des Apostels und derer, die bey ihm waren, ward mehr und mehr überflüssig gegen diese Gläubigen; und es fehlte so viel, daß dieselbe geschwächt werden selste, daß sie vielmehr durch ihre Abwesenheit von ihnen vermehrt ward; ja sie trugen ein desto stärkeres Verlangen, sie zu sehen, und waren so gar ungeduldig, bis sie zu ihnen gelangt und von ihnen gebühret hatten. Auch thut der Apostel dieser seiner Liebe deswegen Erwähnung, damit er ihnen erklären möchte, daß er keine Pflicht von ihnen forderte, als die er selber beobachtete ⁶³⁵. Polus, Gill.

B. 13. Auf daß er eure Herzen stärcke, untadelhaft in Heiligung zu seyn, oder nach dem Englischen, untadelhaft in Heiligkeit befestige &c. Einige ziehen diese Worte bloß auf den vorübergehenden Vers, daß durch ihr Vermehren und Ueberflüssigseyn in der Liebe ihre Herzen gestärket oder untadelhaft in Heiligung befestiget werden möchten. Dieses ist auch vollkommen wahr: denn diejenige Heiligkeit, welche ohne Liebe zu den Menschen ist, ist mit Recht für verdächtig zu halten, wenigstens zu tadeln: die Liebe ist selbst ein großer Theil unserer Heiligkeit. Und wer wird die Heiligkeit tadeln, die in Liebe hervorsteht? Ja sie wird vor Gott und vor den Menschen untadelhaft seyn: und wenn Gott einen Menschen in Liebe zunehmen läßt, befestiget er ihn hierdurch in Heiligkeit, die untadelhaft ist. Wo Liebe fehlt: da ist das Herz nicht befestiget. Der Heuchler wird in der Stunde der Anfechtung abfallen: weil es ihm an Liebe fehlt. Siebt er auch gleich auf eine Weile einen schönen Schein vor den Menschen von sich: so ist er doch vor Gott, der das Herz durchforschet, nicht untadelhaft. Eben so wenig wird er in der Zukunft und Erscheinung Jesu Christi untadelhaft gefunden werden: darum aber bitter der Apostel hier für die Thessalonicher, daß sie in Heiligkeit zu seiner Zukunft gestärket und befestiget

könnten es besser geben: Gott mache euch vollständiger und reicher in der Liebe. Whitby hat den Fehler dieser Uebersetzung wohl eingesehen, daß diese Worte verba transitiua sind, er hat sie aber nicht deutlich genug ausgedrückt, weil er sich ebenfalls zu genau an die buchstäbliche Bedeutung hielt.

(635) Man muß das Wortlein, sind, hier ergänzen, wie schon Grotius gethan hat, und gar oft vorkommt. Der Apostel beruft sich auf seine Erfahrung, weil er wußte, wie sehr Gott seinen Glauben und seine Liebe gestärket und vermehret hatte.

untadelhaft in Heiligung zu seyn, vor unserm Gott und Vater, in der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen.

get werden möchten. Hierdurch erklärt er zugleich, daß noch eine zweite Zukunft Christi ist; da ein strenges Urtheil über die Menschen gehen wird: darum mühten die Gläubigen arbeiten, um alsdann untadelhaft, oder unbesleckt und unsträflich befunden zu werden, 2 Petr. 3, 14. Andere ziehen diesen Vers auch auf v. 10. 11. wo der Apostel sagt, daß ihn sehr verlange, ihr Angesicht zu sehen, um ihren Glauben vollkommen zu machen, damit sie, beides durch ihren Glauben, und durch ihre Liebe, untadelhaft in Heiligkeit befesiget werden möchten⁶³⁷. Polus. Man bemerke hieraus, daß eine allgemeine und überfließende Liebe zu allen Menschen, da sie dasjenige ist, wodurch wir Gott am meisten gleich werden, und was zur Bedeckung unserer eigenen Sünden gereicht, 1 Petr. 4, 8. besonders wenn es eine Liebe zur Seele der Menschen ist, Jac. 5, 20. unsere Herzen untadelhaft vor Gott in Liebe zu befesigen, und uns bey ihm an dem großen Tage der Rechenschaft angenehm zu machen dienet, Matth. 25, 35. 36.⁶³⁸. Man bemerke auch, daß unsere Herzen in Christi Zukunft untadelhaft zu machen so viel ist, als, uns so in einem heiligen Leben zu befesigen und zu stärken, daß wir an jenem Tage untadelhaft von ihm befunden werden; man lese Cap. 5, 23. 1 Cor. 1, 8. 2 Petr. 3, 14. Whirby.

Mit allen seinen Heiligen. Hierdurch werden entweder seine heiligen Engel, oder lieber die Seelen seines Volkes, verstanden: diese wird er mit sich bringen, ihre todten Leiber auferwecken, und dieselben mit ihren Seelen wieder vereinigen, worauf sie ewig mit

ihm seyn werden. Alsdem aber werden sie, sowohl der Seele als dem Leibe nach, untadelhaft in Heiligkeit seyn, und von ihm, erst ihm selbst, und dann seinem Vater, unsträflich und ohne Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen, vorgestellt werden. Die gemeine lateinische, die arabische und äthiopische Uebersetzung fügen hier, Amen, bey: eben das thun auch die alte Handschrift des Besa, und die alexandrinsche Abschrift. Gill. Das Wort, ἄγιοι, bedeutet bisweilen Engel, bisweilen fromme Menschen. Weil nun Jesus Christus so vorgestellt wird, daß er in Begleitung aller heiligen Engel zum Gerichte kommen werde, Dan. 7, 10. Matth. 16, 27. c. 25, 31. Marc. 8, 38. 2 Thess. 1, 7. und alsdann die Christen von Thessalonich, nebst allen heiligen und gerechten Menschen, vor Gott gestellt werden sollten: so haben einige dafür gehalten, daß der Apostel durch ἄγιοι die heiligen Engel meyne. Grocius gedentet einer Abschrift, welche ἀγγέλων, Engel, lese: jedoch Mill. der eine große Anzahl von Abschriften gesehen hat, sagt, er habe niemals das Glück gehabt, eine solche Abschrift zu finden. Das Wort ἄγιος bedeutet einen Engel, Dan. 4, 13. 17. 23. c. 8, 13. Jud. v. 14. womit man 5 Mos. 33, 2. vergleiche. Wiew dem aber auch sey: so bin ich doch, weil τοῖς ἁγίοις ἀντὶ, seine Heiligen oder getreuen Christen, 2 Thess. 1, 10. bedeutet, geneigt, lieber die Meynung, daß das Wort ἄγιοι hier auch so zu verstehen sey; insonderheit, wenn man noch dazu nimmt, daß dieses die gewöhnliche Bedeutung davon im neuen Bunde ist. Benson.

(637) Wenigstens wird die Wortfügung leichter, und zeigt den ganzen Inhalt des Wunsches an, daß ihre Herzen überhaupt unsträflich erhalten werden möchten vor Gott. Paulus hat es oft in Gewohnheit, den Nachsatz seiner Rede erst nach gewissen Zwischenfäßen nachzuholen, ohne sich an die so gar genaue Richtigkeit der Wortfügung zu binden. Der Herr Prof. Michaelis construitet also: wie auch wir gegen euch gesinnet sind, eure Herzen zu stärken; das kommt uns aber gezwungen vor.

(638) Sie ist ein großes Hauptstück des untadellichen Wandels vor Gott, nach dessen Befindung der Herr an jenem Tage die Heiligkeit der Menschen beurtheilen wird, Matth. 25.

Das IV. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel, worinn der Apostel vornehmlich zur Absicht hat, die Thessalonicher zu einem eifertigen Fortgange in der Heiligkeit zu erwecken, finden wir verschiedene Ermahnungen, I. zur Heiligkeit überhaupt, v. 1-3. II. zu einigen besondern Theilen der Heiligkeit, als, zur Enthaltung von Zureuey, zur Uebuna der Reue; zur Vorsicht, sich vor allem Betrage und aller Ueberdrückung zu hüten, zur brüderlichen Liebe, zur stillen Wahrnehmung ihrer eigenen Dinge und Aufmerksamkeit in ihrem Berufe, und endlich zur Mäßigung ihrer Traurigkeit über die in Christo Verstorbene, v. 3-18.